

20.03.21: Kundgebung, zum Internationalen Tag gegen Rassismus (21. März 2021) auf dem Schillerplatz in Stuttgart

Redebeitrag Palästinakomitee Stuttgart

Heute kommen wir zum Internationalen Tag des Rassismusses zusammen. Mit diesem Tag, dem 21. März, erinnern die Vereinten Nationen an das Massaker von Sharpeville in Südafrika. Die UN solidarisiert sich in ihren Erklärungen zu diesem Tag mit allen Menschen, die gegen rassistische Unterdrückung Widerstand leisten.

Am 21. März 1960 erschoss die Polizei des damaligen südafrikanischen Apartheidregimes in Sharpeville 69 DemonstrantInnen. Sie hatten in gewaltlosem zivilen Widerstand gegen das diskriminierende System demonstriert. Das brutale Massaker von Sharpeville war ein Wendepunkt und löste den bewaffneten Widerstand der Anti-Apartheid-Bewegung in Südafrika aus.

Die Erinnerung an Sharpeville und das grausame Apartheidregime ist ein Aufruf an uns, uns überall, in der BRD und international gegen Kolonialismus und Rassismus stark zu machen, in der Gesellschaft und in den Köpfen. Auch hier in der BRD reicht die Brandbreite von alltäglicher Diskriminierung in Schule und Beruf bis hin zu brandgefährlichen rassistischen Netzwerken in Polizei und Armee und anderen. Das ist zum Beispiel bei den Anschlägen und Morden von Halle, Hanau und anderen sichtbar geworden.

Für die Palästinenser*Innen und die Palästinasolidarität hat der Internationale Tag gegen Rassismus eine besondere Bedeutung. Bis heute besteht eine enge Verbindung zwischen der erfolgreichen südafrikanischen Befreiungsbewegung und dem palästinensischen Widerstand gegen den israelischen Siedlerkolonialismus.

Im Jahr 1990 betonte der kurz zuvor aus dem Gefängnis befreite Nelson Mandela die Identifikation der südafrikanischen Anti-Apartheid-Kämpfer mit der PLO, sie kämpften für dieselbe Sache sagte er. Und im Jahr 1997 stellte Mandela anlässlich des Internationalen Tags der Solidarität mit den Palästinensern klar: *We know too well that our freedom is incomplete without the freedom of the Palestinians.* (Wir wissen sehr genau, dass unsere Freiheit unvollständig ist ohne die Freiheit der Palästinenser.)

In Ramallah in der Westbank erinnert eine große Mandela-Statue auf dem Mandela-Platz an diese Verbundenheit, es handelt sich um ein Geschenk der Stadt Johannesburg an die palästinensische Stadt Ramallah.

Längst haben zahlreiche Wissenschaftler die Parallelität der südafrikanischen und israelischen Apartheidherrschaft herausgearbeitet. Es existieren viele Studien dazu von Spezialisten für das Völkerrecht wie von Professor Richard Falk oder vom südafrikanischen Juristen John Dugard – beide waren Sonderberichterstatter der UNO für die palästinensischen Autonomiegebiete. Seit Jahren schon

existiert eine gemeinsame Bewegung von Palästinensern und israelischen Juden, die sich für eine Beseitigung dieser Herrschaft stark machen stark machen. Sie kämpfen für ein gleichberechtigtes demokratisches Zusammenleben in einem Staat im historischen Mandatspalästina und für eine Rückkehr der palästinensischen Flüchtlinge.

In der Bundesrepublik stoßen diese Oppositionellen, palästinensische genauso wie jüdisch-israelische bei den etablierten politischen Kräften auf Widerstand – die Gründe sind machtpolitisch motiviert und liegen im Interesse an der Aufrechterhaltung der Herrschaftsverhältnisse in Palästina begründet.

Auf solche Verhältnisse treffen auch die palästinensischen Flüchtlinge hier in Deutschland. Viele von ihnen sind vor wenigen Jahren zum wiederholten Mal aus Syrien, Libyen, dem Libanon und anderen Ländern des so genannten Nahen Osten vor brutalen Kriegen geflohen. Wegen ihrer Kritik an der israelischen Unterdrückungspolitik werden sie in Deutschland unter Antisemitismusverdacht gestellt.

Mit Angriffen auf angeblich antisemitische arabische Flüchtlinge und demonstrativ hochgehaltener Israelfahne wollen sich rassistische rechtsextreme Kräfte wie AFD und andere weiß waschen und ins etablierte System schleichen. Mit der Berufung auf das siedlerkolonialistische Israel lenken sie vom eigenen Rassismus und Antisemitismus ab.

Dabei ist es offensichtlich, wo Antisemitismus und Rassismus stark sind. Die AFD und ihr rechts-extremer rassistischer Anhang sind verantwortlich für weit mehr als 90 % der judenfeindlichen Übergriffe in Deutschland.

Wir rufen euch auf:

Lasst euch nicht einschüchtern!

Kämpft gegen Rassismus und Kolonialismus – hier in der BRD und international!

Solidarisiert euch mit Flüchtlingen und MigrantInnen, die für bessere Lebensverhältnisse und gegen Unterdrückung in ihrer Heimat kämpfen.

Amandla – Intifada

Palästinakomitee Stuttgart e.V. – palaestinakomitee-stuttgart.de – de-de.facebook.com/PaKo.Stuttgart